

Scholl

Mathilde Scholl
Belfortstrasse 9
Cöln a. Rh.

Manuscript! Weitergeben,
Abschreiben und Vervielfältigen
verboten!

Zweigvortrag
von DR. RUDOLF STEINER.

~~16. 6. 1915~~
Elberfeld, 13. 6. 1915.

Meine lieben Freunde!

*Nachts beginnt die Erde zu danken
durch die schlafenden Menschenleben
✓ 19. 10. 1915*

Wir stehen ja in der Gegenwart innerhalb, man möchte sagen, einer Aura von Ereignissen, welche alle Empfindungen der Menschenseele in tiefsten, im bedeutungsvollsten Sinne anrufen müssen. Wir stehen inmitten von Ereignissen, welche dasjenige, was als ein Rätsel unserer Geisteswissenschaft immer aufgegeben ist, den Tod, viele, viele Male in verhältnismässig kurzer Zeit über die Erde hinziehen sieht. Wir stehen in einer Zeit, welche Leid und Schmerzen verbreitet über unzählige Seelen, und in einer Zeit, von der wir hoffen wollen, dass sie in ihrem Schoosse trägt bedeutungsvolle Kräfte für die Entfaltung der zukünftigen Entwicklung der Menschheit. - Wenn so Vieles geboren werden muss aus Schmerz und Leid, und wenn uns gerade Geisteswissenschaft lehrt, wie so Vieles aus Schmerz und Leid geboren werden muss, so werden gerade geisteswissenschaftliche Betrachtungen auch in dieser schicksaltragenden Zeit geeignet sein können, manche Kraft der Zuversicht, manche Kraft der Hoffnung, in uns anzuregen. Und so seien denn heute, meine lieben Freunde, einige Betrachtungen vor Ihren Seelen entwickelt, die zwar nicht direkt, aber doch indirekt mit dem zusammenhängen, was an Empfindungen und Gefühlen in unserer schmerz- und sturbewegten Zeit in uns hervorgerufen werden kann.

Dasjenige, was wir so vielfältig in unserer Gegenwart sich ereignen sehen und fühlen, es ist, dass Menschen den physischen Plan verlassen in verhältnismässig frühem Alter ihres

physischen Daseins. Gerade das ist ja das Eigentümliche solcher Ereignisse, wie die jetzigen es sind, dass sie jugendliche Leben vom physischen Plan abberufen. Nun, meine lieben Freunde, wir wissen ja, dass dann, wenn der Mensch geht durch die Pforte des Todes, er seinen physischen Leib den Elementen der Erde zu übergeben hat. Dass er, indem er durch die Pforte des Todes tritt, zuerst noch vereint ist mit seinem Ätherleib, seinem Astralleib und seinem Ich. Wir wissen, dass nach verhältnismässig kurzer Zeit dieser Ätherleib von dem Menschen getrennt wird, und dass dann der Mensch seine weitere Wanderung, die er durchzumachen hat zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, in dem Ich und dem Astralleib durchmacht, vereint mit denjenigen Gliedern seiner geistigen Natur, die er sich erst in der geistigen Welt aneignen kann, dass aber dann für seine weitere Wanderung für die Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt der Ätherleib sich trennt von der menschlichen Individualität, und seinen eigenen Weg durchmacht. Nun muss es uns ja auffallen, dass bei einem jugendlichen Sterben dieser Ätherleib in einer ganz anderen Verfassung sein muss, als bei einem Sterben eines Menschen, der, ich möchte sagen, eine normale Altersstufe erlangt hat. Wir wissen ja, dass heute die äussere Naturwissenschaft immer davon spricht, dass Kräfte sich zwar verwandeln können, dass sie aber nicht verloren gehen können. Für die äussere Welt des physischen Daseins erkennt die Naturwissenschaft diese Wahrheit durchaus an, dass Kräfte niemals verloren gehen, sich nur verwandeln. Für die geistige Welt muss Geisteswissenschaft lehren, dieses auch anzuerkennen. Wenn ein Ätherleib sich löst von einem Menschen, der im jugendlichen Alter durch die Pforte des ^{Todes} ~~Alters~~ gegangen ist, so ist das eben ein solcher Ätherleib, der noch durch viele Jahrzehnte hätte das Leben dieses Menschen auf dem physischen Plan versorgen können. Ein Ätherleib muss ja so eingerichtet sein, dass er alle diejenigen Lebenskräfte hergeben kann, die der Mensch bis ins höchste Alter in Anspruch nehmen muss. Wenn der Mensch, sagen wir, im 25. 26. 30. Lebensjahr durch die Pforte des Todes geht, dann geht also sein Ätherleib weg von ihm; aber dieser Ätherleib hat ja noch Kräfte, durch die er vielleicht bis ins 60. 70. 80.

Jahr hinein hätte das physische Leben des Menschen erhalten können. Diese Kräfte, die sind im Ätherleib, diese Kräfte gehen nicht verloren. Und die Frage muss uns gerade in einer solchen Zeit, wie die jetzige Zeit ist, wo so viele solche Ätherleiber gewissermassen den geistigen Welten anvertraut werden, - diese Frage muss uns beschäftigen: "was geschieht mit den Ätherleibern derjenigen Menschen, die in frühem Jugendalter durch die Pforte des Todes gegangen sind?" Es wird gut sein, meine lieben Freunde, wenn wir, ^{un} uns recht gründlich eine solche Frage zu beantworten, uns bekannt machen damit, welchen Weg eigentlich der Ätherleib eines Menschen durchmacht, während der Mensch das Leben durchmacht zwischen Geburt und Tod.

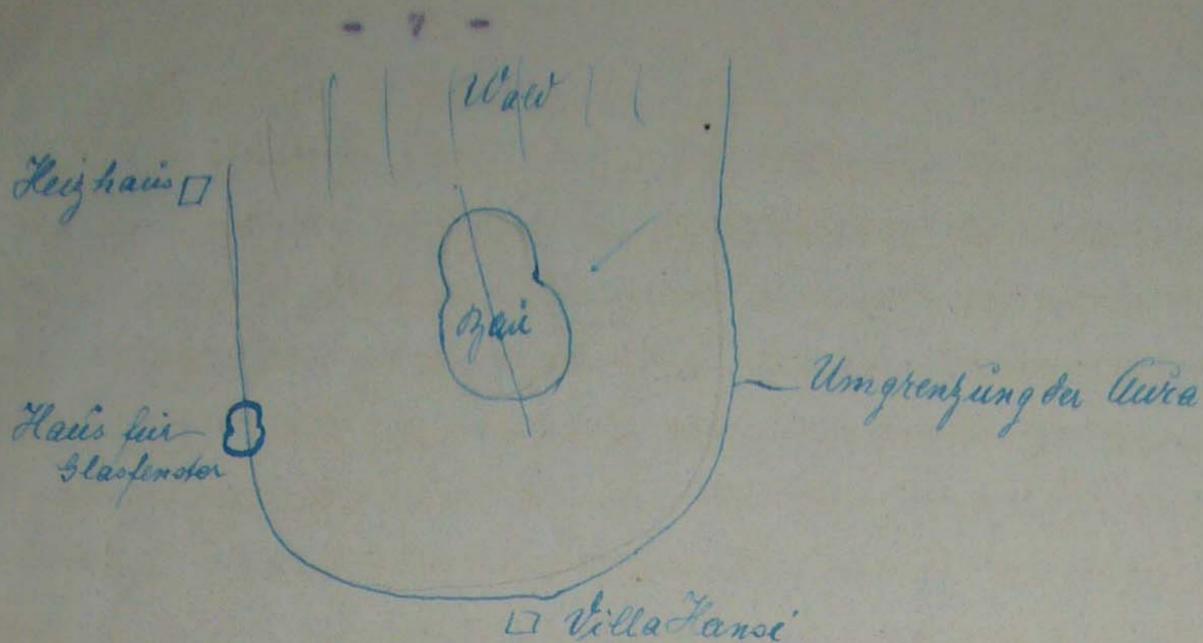
Der äussere physische Leib des Menschen, wir wissen ja, - es ist eine triviale Wahrheit; - er wird immer älter und älter. Beim Ätherleib ist dies ^{es} nicht der Fall. So schwierig es vielleicht leicht zu begreifen scheinen mag, beim Ätherleib ist das ganz und gar nicht der Fall, dass er immer älter und älter wird, sondern der Ätherleib wird in demselben Masse, wie der physische Leib älter wird, immer jünger und jünger. Und er erreicht eine gewisse, man könnte sagen, kindliche Stufe des ätherischen Daseins in der Zeit, in der Mensch im normalen Lebensalter durch die Pforte des Todes geht. Sodass wir uns sagen müssen: wenn wir durch die Geburt unser physisches Erden-dasein antreten, dann ist dasjenige, was sich als Ätherleib mit unserem physischen Leib vereinigt hat, - wir können vergleichsweise sagen - eigentlich alt, und wird während des Lebens immer jünger und jünger, und erreicht seine kindliche Stufe dann, wenn wir durch die Pforte des Todes gehen. Wir könnten also auch sagen: wenn nun ein Mensch im jugendlichen Alter stirbt, wird sein Ätherleib nicht jung genug, sondern er behält eine gewisse Stufe des Alters. Was heisst das aber in Wahrheit? Nun, was das heisst, es kann uns ein concretes Beispiel, das eine Anzahl von Ihnen schon kennen, das ich aber doch wiederum hier erwähnen muss, ein concretes Beispiel, das erlebt werden konnte von einer Anzahl von Freunden aus der letzten Zeit, - es kann ein solches Beispiel uns darüber belehren.

Dieses concrete Beispiel bezieht sich eigentlich auf ein ganz junges Kind, das kleine Söhnlein eines Mitgliedes von uns. Es war gerade an einem Vertragsabend in Dornach, als nach dem Vortrag wir erfahren mussten, dass ein Knabe von 7 Jahren, der Sohn unseres Freundes Faiss, das der abgängig sei. Und es war bald klar, dass ein grosses Unglück geschehen sein müsse. Es war nämlich am Spätnachmittag in der Nähe des Dornacher Baues ein Möbelwagen gekommen. kurioser Weise ein Möbelwagen in eine Gegend, in welche vielleicht recht lange vorher, wenn überhaupt je, kein Möbelwagen gefahren ist, und nachher wohl auch nicht. Dieser Möbelwagen, war an einer bestimmten Stelle umgefallen, gegen Abend war das geschehen. Weiter war nichts bemerkt worden. Der Knabe war aber abgängig. Und als dann, mit anderen vereinigt, unsere Freunde, zwischen zehn und zwölf Uhr Abends, alle Anstrengung machten, um den Möbelwagen zu heben, der von den Leuten, denen er gehörte, nicht mehr aufgehoben worden war, - sie hatten es sich erspart für den nächsten Tag, weil der Wagen sehr ungünstig gefallen und sehr schwer war, - als es unseren Freunden dann mit Hilfe Anderer gelungen war ihm ihn zu heben, da stellte sich heraus, dass in der Tat das Kind, der kleine Theodor Faiss gerade in dem Augenblick vorbei gegangen war, wo der Möbelwagen umfiel, und dass der Wagen auf das Kind gefallen war. Nun war dieses Kind zunächst, - nicht wahr es war nur 7 Jahr alt geworden, es war ein ausserordentlich liebes Kind, ein Kind, das ausserordentlich schöne Eigenschaften hatte. - Ich möchte, um eine solche Tatsache in das Licht unserer Geisteswissenschaft zu rücken, an eine logische Erwägung erinnern, die ich öfters in unserem Kreise angestellt habe. Ich habe öfters gesagt, wie man Ursache und Wirkung durch äusserliches Denken, durch ungeschuldes Denken verwechseln kann, und dass solche Verwechslungen von Ursache und Wirkung wirklich ausserordentlich häufig vorkommen. Durch ein Beispiel versuchte ich das zu veranschaulichen, ein Beispiel, das nur ein Vergleich sein soll. Man nehme an, man sehe in der Ferne einen Menschen am Rande eines Baches gehen. Man sieht wie er hineinfällt, in den Bach. Man bemüht sich, in

die Nähe zu kommen, und man sieht wie gerade an der Stelle, wo der Mensch ins Wasser fiel ein Stein liegt. Man versucht, den Menschen heraussuziehen aus dem Bach. Er ist Tot.- Was liegt näher als zu sagen: nun, der Mensch ist über dem Stein gestolpert und in den Bach gefallen, und ist dann ertrunken. Das braucht aber gar nicht so zu sein, sondern hier wird vielleicht die einfache physische Untersuchung uns lehren können, dass in dem Augenblick, wo der Mensch gerade diese Stelle betrat, ohne dass sein Schicksal irgend etwas mit dem Stein oder sonst etwas zu tun hatte, dass den Menschen der Herzschlag getroffen hat, und dass er in Folgedessen in das Wasser gefallen ist. Sodass der Herzschlag die Ursache des Hereinfallens in das Wasser war, während man, wenn man sich keine Mühe gibt, auf die Sache zu kommen, sagen würde, das Hereinfallen ins Wasser sei die Ursache des Todes. Man wird also gerade das Umgekehrte von dem annehmen, was das Richtige ist.

Schwieriger schon einzusehen ist eine solche Sache mit Bezug auf das Verhältnis von Ursache und Wirkung, wenn man es zu tun hat mit Dingen, die mit der geistigen Welt zusammenhängen. So muss man sagen: In einem solchen Falle wie in dem Falle dieses Kindes, das wirklich durch so ausserordentliche Umstände, die ^{nach} durch manches Andere ausserordentliche waren, - seinen Tod findet, da hat man von einem höheren Gesichtspunkte aus nicht daran zu denken, dass nun da nur das geschehen sei, dass der Möbelwagen gekommen und umgefallen, und das Kind zufällig unter dem Wagen gekommen ist; dass also der Wagen die Ursache für den Tod des Kindes sei. Vielmehr wird man in einer richtigen Weise geisteswissenschaftlich denken in einem solchen Falle, dass das Kindes Karma abgelaufen war, und dass im Grunde der Wagen zu jene Stelle hingefahren ist, weil das Kind seinen Tod finden sollte; dass also der Wagen nur die äusseren Bedingungen herbeigeführt hat, um den Tod, der im Karma ^{sch} vorgezeichnet war, dem Kinde zu geben. Trivial könnte man sagen: Dasjenige, was das Kind höheres Selbst ist, das durch die Pforte des Todes gehen wollte, habe sich die ganze Situation, die ganzen Geschehnisse, so bestellt. Gewiss wird es für den Menschen, der im Sinne unserer Zeit denkt, etwas ganz

Wahnwitziges haben, von einer solchen Idee zu hören. Geisteswissenschaft muss uns eben zeigen, wie Manches, was die materialistisch gesinnten Menschen der Gegenwart als Wahnwitzig ansehen, gerade der Wahrheit entspricht. Dasjenige, was bedeutungsvoll ist, meine lieben Freunde, ist aber das, dass nunmehr gerade in diesem Falle der Ätherleib eines siebenjährigen Kindes sich losgetrennt hat von der Individualität des Kindes, von dem, was dann weiter durch die geistigen Welten geht, in Verbindung mit Ich und Astralleib. Es soll jetzt nicht meine Aufgabe sein, davon zu sprechen, welches der weitere Lebensfortgang dieser Individualität des kleinen Theodor Faiss ist, sondern meine Aufgabe ist vielmehr, aufmerksam zu machen darauf, dass der Ätherleib ja in diesem Falle ein solcher war, der nur sieben Jahre das physische Leben mit Lebenskräften versorgt hat. Aber Kräfte hat er in sich gehabt, um ein ganzes langes Leben zwischen Geburt und Tod mit Lebenskräften zu versorgen. Diese Kräfte, die bleiben im Ätherleib, und das Bedeutungevolle ist, dass derjenige, der nunmehr seit jenem Tode des kleinen Theodor Faiss zu tun hatte in irgend einer geistigen Beziehung mit dem Bau, den wir in Dornach der Geisteswissenschaft aufrichten sollen, - dass der wissen kann, was aus dem Ätherleib des kleinen Theodor Faiss nun geworden ist. Bei diesem Bau ist ja so mancherlei zu leisten. Wir werden gleich noch einiges davon sprechen, was heute herunter zu holen ist in Bezug auf Inspirationen aus der geistigen Welt. Man braucht, meine lieben Freunde, helfende Kräfte, wenn all dasjenige, was da aus der geistigen Welt geholt werden soll, wenn das wirklich herunter kommen soll. Und da zeigt sich, dass in der Tat seit dem Tode des kleinen Theodor Faiss bis in weiten Umkreis von dem vergrößerten Ätherleib dieses Kindes wie ^{von} in einer Aura eingehüllt ist unser Dornacher Bau. Es ist möglich, wirklich zu bestimmen, wie diese Einhüllung ist. Wenn Sie den Dornacher Bau sehen werden, - oder diejenigen, die ihn gesehen haben, wissen es - es ist ein Doppelrundbau. (Zeichnung.)

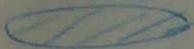
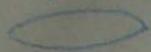


Hier haben wir in einer besonderen Art, eine Art Heizhaus nach Grundsätzen der Geisteswissenschaft angelegt. Und hier haben wir dann ein besonderes Haus angelegt, wo die Glasfenster für den Bau geschliffen werden. Nur nebenbei will ich erwähnen, dass etwa hier das sogenannte Haus Hansi ist; das ist das Haus in dem wir wohnen. Nun ist es merkwürdig, dass bis hier, gegen den Wald hinauf, dann gerade an dem Heizhaus vorbei, mitten durchschneidend diesen Bau, wo die Fenster geschliffen werden, und hier an diesem Haus vorbei, dieses nicht einschliessend, diese Aura des kleinen Theodor Faiss einhüllt den ganzen Bau. So dass man in der Tat, wenn man den Bau betritt, diese Ätheraura betritt. Dasjenige worauf ich öfter aufmerksam machte, das ist, dass sich ja der Ätherleib vergrössert wenn er vom physischen Leibe frei wird. Daher braucht es uns nicht zu erstaunen, dass uns dieser Ätherleib in einer solchen Vergrösserung erscheint. Und in diesem Ätherleib sind die Vermittlerkräfte, durch die man gewisse Eindrücke aus der geistigen Welt, die man braucht, um sie in den Formen und der künstlerischen Ausgestaltung des Baues zu verwenden, findet. Und derjenige, der für den Bau zu arbeiten hat, der weiss, was er dieser Ätheraura verdankt. Niemals werde ich anstehen zu bekennen, dass die Arbeit seit dem Tode dieses kleinen Theodor Faiss mit möglich gemacht ist dadurch, dass Vermittlerkräfte für die Inspirationen in diesem über dem Bau ausgebreiteten Ätherleibe des Knaben gegeben sind. Es wäre ja viel leichter, meine lieben Freunde, eine solche Sache gar nicht zu erwähnen; man könnte ja prunken damit, dass man solche Vermittlerkräfte nicht brauche. Aber es handelt sich ja nicht um solche Dinge, sondern darum die Wahrheit zu erkennen.

Wenn wir diese eben geschilderte Tatsachen uns vor die Augen führen, meine lieben Freunde, dann bekommen wir einen Eindruck davon, wie es ist mit einem Ätherleib, der sich von einem Menschenleben trennen muss, wenn dieses Menschenleben in jugendlichem Alter mit dem Tode abgeschlossen wird. Nun ist es ja wichtig, zu berücksichtigen, dass uns eines Menschen Ätherleib wirklich, ich möchte sagen, nicht bloß bleibt etwa wie ein nebelartiges Gebilde, in das der physische Leib eingebettet ist. Erkennen wir ja auch einen physischen Menschenleib nicht dadurch, dass wir ihn bloß, ich möchte sagen, - ja - wie eine Masse von Muskeln und Knochen usw. beschreiben, sondern dadurch dass wir ihn erkennen, wie er gewissermaßen wie eine Art Tempel der Gottheit, wie ein Mikrokosmos dasteht. Dasjenige, was am physischen Leibe ist, erkennen wir nur dann im rechten Sinne, wenn wir uns bewusst werden, dass die Formen, in die er geprägt ist, wirklich aus dem ganzen Weltall herausgenommen sind. Dass der Mensch ein Wundergebilde ist mit Bezug auf seinen physischen Leib. Wer empfinden kann diejenigen Gefühle, welche ausgesprochen sind in dem ersten Gespräch des 2ten Mysterien - Dramas "Prüfung der Seele" der wird sich eine Vorstellung machen können davon, wie ein einzelner Mensch in Bezug auf seinen physischen Leib. Man möchte sagen, durch alle möglichen Hierarchien in dieses sein physisches Dasein gestellt ist, wie eine ganze Götterwelt es als ihr Ziel ansieht, diesen Menschen in das physische Dasein hineinzustellen. Nun lernen wir so recht kennen, welche Bedeutung dieser physische Leib hat, wenn wir die Beobachtung der hellsehtigen Erkenntnis ein wenig ins Auge fassen. Sehen Sie, meine lieben Freunde, das hellsehtige Erkennen ist ja das Erkennen, das dadurch zustande kommt, dass der Mensch herauszieht sein Geistig - Seelisches aus seinem Physisch - Leiblichen, und dass er dann bewusst und wahrnehmend werden kann ausserhalb seines Leibes im Geistig - Seelischen. Und es ist im Grunde in Bezug auf alles Äussere kein Unterschied zwischen dem Menschen, der hellsehtig wahrnehmend ist, und dem schlafenden Menschen, der ja auch sein Geistig - Seelisches aus dem Physisch - Leiblichen herausgezogen hat. Dadurch nun, dass das hellsehtige Bewusstsein ausser-

halb des physischen Leibes wahrnehmen kann, kann es sich aber eine Vorstellung davon machen, was mit dem Menschen geschieht, wenn er im schlafenden Zustand ist. Zur Erleichterung nur sei diese schematische Zeichnung gemacht. Nehmen wir an, dieses sei das Physisch - Leibliche und dieses das Geistig - Seelische beim schlafenden Menschen. Beim wachenden Menschen ist natürlich das Geistig - Seelische im Physisch - Leiblichen darinnen. Wir stellen uns also einmal vor den Menschen in seinem schlafenden Zustand. Da liegt also der physische Leib und der Ätherleib im Bette. Sie enthalten nicht den Astralleib und das Ich, wie sie diese im Wachen enthalten. Aber man möchte sagen, dasjenige, was der Astralleib und das Ich im physischen Leibe während des Wachens vollbringen, das wird nicht ganz eingestellt im Schlafe; für all dasjenige, was der Mensch zunächst wahrnehmen kann, ist ja der im Bette liegende Mensch, man möchte sagen, wie entseelt daliegend. Für das helllichtige Bewusstsein ist dieser physische Mensch und dieser Ätherleib, der im Bette liegt, aber nicht wie entseelt daliegend. Der Hellseher muss etwas ganz anderes sagen von diesem schlafenden Menschen, diesem schlafenden physischen und Äthermenschen. Der Hellseher muss sagen: während des ganzen Tages ist die Gegend der Erde auf welcher jetzt die Menschen schlafen, von der Sonne beschienen worden. Jetzt ist Nacht. Ich rede von den normalen Verhältnissen, wenn man in der Nacht schläft und bei Tage wacht, nicht von den heutigen Grossstädtischen oder grösststädtischen Verhältnissen. - Finsternis breitet sich aus über die Gegend, über welche bei Tag die Sonne geschienen hat. Merkwürdig, da merkt man, die Erde als Wesen beginnt zu denken und die Organe, durch die Erde denkt das sind die schlafenden Menschenleiber. Wie die Menschen selbst durch ihr Gehirn denken, so denkt die Erde durch diese schlafenden Menschenleiber. Immer bei Tage nimmt sie wahr, und das wahrnehmen besteht in dem "von-der-Sonne - beschienen - werden." aus dem Weltenraum heraus. Das ist Wahrnehmung der Erde. Und in der Nacht verarbeitet sie das, was sie wahrgenommen hat in Gedanken. Die Erde denkt, sagt der Hellseher, und sie denkt dadurch dass sie sich der schlafenden Menschen bedient. Jeder schlafende Mensch wird gewissermassen

Das Geistig-seelische



Das Physisch-leibliche

Nachts, wenn die Menschen schlafen beginnt die Erde zu denken durch die schlafenden Menschenleiber

ein Gehirnmolekül der Erde. Unser physischer Leib ist so eingerichtet, dass, wenn wir ihn selbst nicht gebrauchen, er dazu dienen kann, dass die Erde durch ihn zu denken vermag. Aber, meine lieben Freunde, so wie die Erde durch den physischen Leib denkt so imaginiert sie. - Sie wissen ja, was Imaginative Erkenntnis ist, - so imaginiert sie alles dasjenige, was auf der Erde selbst nicht irdisch ist, was zu der Erde gehört aus dem ganzen Kosmos, das imaginiert sie im Ätherleib. Im schlafenden physischen Leib des Menschen erkennt man Gehirnteile der Erde, und im Ätherleib des Menschen, wenn er schläft, erkennt man ein Imaginieren desjenigen Weltalls, das zunächst zur Erde gehört. Da spielt in wunderbaren Bildern in den Ätherleib all das herein, was aus der Ätherwelt als Kräfte der Erde zufließen muss, damit die Geschehnisse dieser Erde sich abspielen können. So wahr der Mensch als physischer Mensch zur Erde gehört, so wahr gehört er als Äthermensch den Himmeln an. Und nur deshalb können wir unseren physischen Leib für uns selbst als Denkorgan gebrauchen, weil er zum Denken geschaffen ist, weil ihn sozusagen die Erde abgibt während des Wachens. Aber nur deshalb können wir unseren Ätherleib so gebrauchen, dass er uns die Lebenskräfte gibt, weil uns ihn die Himmel abgeben während des Wachens, und weil die Kräfte der Imagination der Himmel während des Wachens in Lebenskräfte in uns verhandelt werden. Sodass wir von unserem Ätherleib nicht bloß wie von einem Nebelgebilde sprechen wollen, sondern davon, dass er in sich ein die Himmel spiegelndes mikrokosmisches Gebilde ist. Als besonders vollkommenes Gebilde wird uns unser Ätherleib ~~übergeben~~ ~~übergeben~~ ~~übergeben~~. Bei unserer Geburt ist unser Ätherleib bei unserer Geburt übergeben. Bei unserer Geburt ist unser Ätherleib so, meine lieben Freunde, dass er innerlich erglitzert und erglänzt von leuter Imaginationen, die aus dem grossen Weltall zu ihm kommen. Er ist eine herrliche Abspiegelung des Weltalls. Und dasjenige, was sich der Mensch erwerben kann als Erziehung, an Wissen, an Willens- und Gemütskräften während seines Lebens, indem er alt wird zwischen Geburt und Tod, das wird herausgeholt aus diesem Ätherleib. Die kosmischen Himmelkräfte übergeben uns das, was sie uns zu übergeben haben, während des Lebens zwischen Geburt und Tod; deshalb sind wir

als Äthermenschen wiederum jung, wenn wir ein ganz normales Leben zwischen Geburt und Tod durchlaufen haben, weil wir dann alles aus diesem Ätherleib herausgesogen haben. Geht aber ein solcher Ätherleib durch die Pforte des Todes, der einem jugendlichen Leibe angehört, dann ist noch viel, viel unverbrauchtes Himmelslicht in ihm. Daher wird er zu einem Vermittler solcher Kräfte, wie ich erzählt habe. Ganz abgesehen davon, was aus der Individualität einer solchen Menschenseele wird wie die, von der vorher die Rede war, wird aus dem Ätherleib etwas, wie eine Gabe der Himmel, eine Gabe der geistigen Welten. Daher kann dieser Ätherleib in dem geschilderten Sinne inspirierend wirken.

Es würde viel zu weit führen, zu sprechen von dem eigentümlichen Karma, das eine solche Menschenseele hat, die in der Lage ist, eben ein solches Opfer zu bringen, - denn das kann nicht künstlich herbeigeführt werden, sondern muss mit dem ganzen Karma zusammenhängen, - das Karma eines solchen Menschen, der ein Opfer zu bringen hat, der irgend etwas das in geistigen Weltenprozess der Menschheit eine Rolle zu spielen berufen ist, wie es ja gewollt wird für diesen unseren Dornacherbau, der unerschlossen soll unsere geisteswissenschaftliche Bestrebungen.

Nun, aber, meine lieben Freunde, bedenken Sie dass wir einer Zeit entgegen gehen in welcher viele, viele solche Ätherleiber, wenn auch nicht aus solch' jugendlichem Menschenalter heraus, aber doch aus jugendlichem Menschenleben heraus gleichsam in der geistigen Atmosphäre sein werden. Diejenigen, die auf den blutigen Schlachtfeldern durch die Pforte des Todesgegangen sind, sie gehen ja alle in einer anderen Weise durch die Pforte des Todes als derjenige, der, ich möchte sagen in seinem Bette durch die Pforte des Todes geht, oder durch einen gewöhnlichen Unglücksfall durch die Pforte des Todes geht. Sie gehen in einer gewissen Weise so durch die Pforte des Todes, dass sie mit ihrem Tode rechnen, wenn auch mehr oder weniger im Unterbewusstsein. Der Astralleib rechnet in einer gewissen Weise mit dem Tode. Und von einem Opfer bei diesem Tode kann man ja immer sprechen. Alle die Ätherleiber, die auf diese Weise von jugendlichen Menschen in die geistige Welt hinaufgehen werden unverbrauchte Kräfte haben, und eine Periode der Menschheitsentwicklung steht vor uns, in welcher Menschen selten bewusst hinaufschauen können in die geistige Welt und sich sagen können: Eine Zeit ist vergangen, die viele, viele unverbrauchte Äther-

leiber in die geistige Welt hinaufgeschickt hat! Nun, meine lieben Freunde, in diesen unverbrauchten Ätherleibern sind Kräfte enthalten. Kräfte, von denen wir geisteswissenschaftlich schon heute sagen können, welche Bedeutung sie für die Entwicklung der Menschheit haben werden. Wenn man so etwas erörtert, muss man ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass das, was zu sagen ist über diese Sache, nicht etwa von jedem Kriege der stattgefunden hat, in der Entwicklung der Menschen auf Erden, gilt. Dasjenige, was geistig geschieht und durch die Geisteswissenschaft betrachtet werden soll, das liegt nicht so einfach, wie es sich die Naturwissenschaft macht. Andere Kriege der früheren Zeiten erforderten, dass eben anders über sie gesprochen werde. Dasjenige, was ich zu sagen habe, das gilt von ^{den} gegenwärtigen schicksaltragenden Zeiten. Denken Sie einmal das Folgende: Bei verschiedenen Anlässen, bei verschiedenen Gelegenheiten hat betont werden müssen, dass es nicht einer Willkür entspringt, wenn wir heute Geisteswissenschaft treiben, sondern dass es wirklich im Entwicklungsprozess der Menschheit liegt, dass die Menschen allmählig bekannt werden mit der Geisteswissenschaft. Wir wissen ja, wie eine jede Epoche der Erdenentwicklung der Menschheit eine bestimmte Aufgabe hat. Aus verschiedenen Cyklen können wir das entnehmen. Und erkennen wir können wir, dass das Heil der künftigen, der nächstkünftigen Entwicklung der Menschheit erblühen nur kann, wenn wirklich das, was durch die Geisteswissenschaft geöffnet werden kann, Geistiges Eigentum einer grösseren und immer grösseren Anzahl von Seelen werde.

Aber nun bedenken Sie einmal, meine lieben Freunde, die Sie ja zum grössten Teil, wohl alle, von einem herzlichen Enthusiasmus für die Geisteswissenschaft getragen sein werden, - bedenken Sie, welche Schwierigkeiten obwalten mit bezug auf die Ausbreitung der geisteswissenschaftlichen Wahrheiten in der Gegenwart. Bedenken Sie, wie die Menschen draussen in der Welt widerstreben diesen geisteswissenschaftlichen Wahrheiten. Bedenken Sie, wie Sie diese Wahrheiten verlästern, die Menschen, wie sie sie als Wahnsinnig, als verdreht, als verrückt als Fantasterei ansehen. Es könnten ja wirklich eindringliche Beispiele gesagt werden, aber alle Beispiele würden doch nur ein kleiner Teil sein dessen, was im Grunde jeder empfinden kann, wenn er für Geisteswissenschaft begeistert ist, und sich der Welt gegenüber sieht, von

der er so gerne hätte, dass sie die Geisteswissenschaft aufnehmen würde, und die so wenig heute sie aufnimmt. Der Geisteswissenschaftler selbst darf sich nun das Folgende sagen: Dasjenige, was mit den blossen Erdenkräften der Menschheit erreicht werden soll, das erscheint mit bezug auf das, was Geisteswissenschaft für eine Aufgabe hat, schwach, recht schwach zu sein. Aber da werden sein in einer nächstkünftigen Epoche die unverbrauchten Ätherleiber derjenigen, die Seele und Leben durch die Pforte des Todes auf den Feldern der Ereignisse in unserer Zeit haben leiden müssen; und die ätherischen Leiber mit ihren unverbrauchten Kräften, sie werden inspirierende Kräfte, helfende Kräfte in der nächstkünftigen Zeit sein können. Und wir brauchen uns nur, jetzt nicht verstandsgemäss theoretisch, aber herzlich gemütvoll die Gesinnung anzueignen, hinaufzusehen zu den himmlischen Ätherleibern derer, die in frühem Jugendleben durch die Pforte des Todes in unserer schicksalstragenden Zeit gegangen sind, und brauchen gewissermassen nur in betender Stimmung unsere Seelen hinaufzuwenden zu diesen Ätherleibern, und diejenigen, welche von Geisteswissenschaft begeistert sind brauchen nur ihre Seelen hinaufzuwenden zu diesen Kräften, und sie werden Hilfe haben von diesen Ätherleibern, Hilfe! sodass, wenn inbrünstiges geistiges Zusammenleben mit diesen Ätherleibern durch echtes Durchdrungensein mit geisteswissenschaftlicher Gesinnung möglich sein wird, unter den mancherlei Früchten, die im Schoosse unserer schicksalschweren Zeit sind, ^{alles} diese zu finden sein werden, dass einströmen wird in die Seelen der geisteswissenschaftlich begeister-ten Menschheit der Zukunft dasjenige, was in den Kräften der jugendlich hingeopferten Ätherleiber unserer schicksalsbewyigten Zeit liegt. Durch die Seelen derer, die im physischen Leibe in der nächsten Zukunft leben werden, werden strömen können, wenn diese Seelen von der echten Gesinnung durchzogen sind, die Kräfte der Also hingeopferten Ätherleiber. Und himmlische Kräfte, das heisst, Kräfte der geistigen Welt werden das sein. Und ganz andere Kräfte werden dann walten können in der Welt, um dasjenige, was in diese Welt kommen muss, " geisteswissenschaftliche Gesinnung," dieser Welt bringen zu können. Und wir müssen nur die Möglichkeit finden, uns zu dem.

was jetzt geschieht, im Sinne der eben gegebenen Auseinandersetzung zu bekennen; dann werden diese schicksaltragenden Tage auch für diejenigen der in der Geisteswissenschaft drinnen steht, eine tiefe, tiefe Bedeutung haben.

Aber, meine lieben Freunde, herrlich, haben wir gesagt, sind die imaginativen Gebilde, die im Ätherleibe des Menschen sind. Und doch sind sie anders, als sie wären, wenn sie nicht durch einen Ätherleib des Menschen gegangen wären. Aber auch auf diesem Felde, gilt der Satz: "aus nichts wird nichts!" Das ist nicht ein absoluter Satz, aber auf diesem Felde gilt er. Dasjenige was durch eine Menschenseele, wenn sie durch die Geburt in das physische Dasein tritt, als Ätherleib hinzukommt das versammelt also Kräfte der geistigen Welt, die während der physischen Lebens verbraucht werden. Diese Kräfte sind nicht aus dem Nichts sie sind da in der geistigen Welt. Gewiss, man kann sie auch in der geistigen Welt finden, aber wenn man sie unmittelbar aus der geistigen Welt finden will, so ist es schwierig; man muss viel grössere Machtmittel aufwenden. Wenn sie aber einmal gegangen sind durch einen physischen Menschen, der dann früh gestorben ist, und sich einem darstellen gleichsam mit dem, was sie in dem Durchgang durch den Menschen in sich haben, so ist es leichter, ihre Hilfe zu gebrauchen. Alle die Kräfte, die in diesem jungen Ätherleibe des kleinen Theodor Faiss sind, gewiss die wären auch sonst in der geistigen Welt, aber es wäre eine geistige Herkules - Aufgabe, sie sonst herbeizuziehen. Dadurch, dass sie auf dem Umweg durch den Knaben herbeigekommen sind, dadurch ist das "Sich - inspirieren - lassen" durch sie wesentlich erleichtert, ist anders geworden. Denken Sie dann, welche ungeheuer grosse Bedeutung es hat für die ganze Fortentwicklung der Menschheit, dass dieser Menschheit in der nächstkünftigen Zeit eine so grosse Menge von Ätherleibern mit noch unverbrauchten Kräften gegeben sein wird. Aber durch den Umstand, durch die Tatsache, dass diese, ich möchte immer wieder sagen, himmlische Kräfte gegangen sind durch Menschen, befreiten sich diese Kräfte gewissermassen aus den Gesetzen innerhalb derer sie stehen im Kosmos draussen. Es ist unmöglich, dass diese Kräfte in einem iblem Sinne im Kosmos verwendet werden, die eben unmittelbar aus dem Kosmos geholt werden. Nehmen wir einmal an, alle die Menschen, die jetzt durch die Pforte des Todes gehen, durch die Kriegerischen Ereignisse, sie würden nicht eine solche Summe von Ätherleibern lie -

fern, wenn der Krieg nicht gekommen wäre, oder durch andere Verhältnisse, so würden natürlich alle diese Kräfte auch im Kosmos sein, dann würden sie aber von den Menschen nicht verwendet werden können, weil es zum schwierig wäre, sie zu verwenden. Auch deshalb würden sie nicht verwendet werden können, weil sie aufgebraucht würden in den Leben von den Menschen, die ihr normales Alter erreichten. Das ist ganz bedeutungsvoll, dass diese himmlischen Kräfte durch Menschenleiber durchgegangen sind: Dadurch werden sie aber gewissermaßen frei von dem gewöhnlichen Fortgang der Entwicklung. Und diese Freiheit macht, dass allerdings diese Kräfte auch verwendet werden können in anderer Weise, als zum Heile der Menschheit. Sie können auch in anderer Weise verwendet werden.

Nehmen wir einmal an, das Menschenleben muss sich im Lichte der Freiheit entwickeln. Nehmen wir einmal an, es würde wirklich Ahriman gelingen, den Gedanken der Menschen und die Vernunft der Menschen so weit zu verdunkeln, dass sie alle Geisteswissenschaft ablehnen würden. Dann würden diese Ätherleiber doch da sein, aber es wären keine geisteswissenschaftlich begeisterte Seelen da, die diese Kräfte in den Dienst des Erdenfortschrittes stellen. Da würden dann Luzifer oder Ahriman eingreifen können, und würden entweder in die Welt, die sich ^{Luzifer oder in die Welt, die sich} Ahriman aufbaut, hinein diese Kräfte verwenden können. Bedenken Sie, meine lieben Freunde, dass etwas ungeheuer Bedeutungsvolles damit ausgesprochen ist. Das ist damit ausgesprochen, dass es gewissermaßen in die Hand der Menschen gelegt ist, in welcher Weise die Kräfte, die durch Opfertode der Welt verliehen worden sind, dem Erdenprozess einverleibt werden. Dass sie die Möglichkeit haben, das durch die Geisteswissenschaft Angefachte zu inspirieren, das wird diese Kräfte dem Fortschritt der Erdenentwicklung dienstbar machen. Sonst aber könnte es sein, wenn der Materialismus alle Geister ergreifen würde, oder wenn Nationalismus sich ausbreiten würde, in einer rein leidenschaftlichen Weise, dass Luzifer oder Ahriman diese Kräfte in ihren Dienst stellen würden. Dann würde der Erdenfortschritt von diesen Kräften nicht haben können. Da geht einher, wenn man diese Zusammenhänge bedenkt, die ganze tiefe Bedeutung der Geisteswissenschaft ^{für die menschliche Entwicklung} erst auf. Da lernt man erst sich sagen: Wie notwendig ist es damit Opferkräfte im rechten Sinne verwertet werden in der Entwicklung, - wie notwendig ist es, dass einzelne Menschen, die dazu instanz-

de sind, ergriffen werden von dem, was als Gesinnung aus der Geisteswissenschaft hervorgehen kann. Und zu etwas ungeheuer Heiliges wird diese Geisteswissenschaft, wenn man sie also im Zusammenhange mit dem geistigen Werdegang, wie er sich ausdrückt auch in unseren schicksaltragenden Tagen, betrachtet. Man möchte sagen: die Gesinnung die uns werden kann aus der Geisteswissenschaft wird dadurch zu etwas Gebotartigen, das sich zusammenfassen lässt in die Worte:

" Lass uns ^{nur} recht, o Weltgeist, durchdrungen sein von dieser
" Geisteswissenschaftlichen Gesinnung, damit wir nicht verfeh-
" len, das was sein kann zu der Erde Heil und der Erde Fort-
" schritt, Luzifer und Ahriman im rechten Sinne abzutrotzen. "

Unser Bau, er soll dienen wie ein Wahrzeichen für dasjenige, was Geisteswissenschaft der Menschheit als Gesinnung werden soll; Daher wird er ^{ist} ganz so eingerichtet sein oder wird wenigstens so eingerichtet sein, dass in seinen Formen künstlerisch zum Ausdruck kommt dasjenige, was Geisteswissenschaft aus sich herausgeben kann.

Ich möchte Vieles sprechen, ^e meine lieben Freunde, wenn ich Ihnen dasjenige, was in jede Einzelheit dieses Baues hineingelegt ist, auseinandersetzen wollte. Das Alles werden Sie erfahren, wenn Sie im Laufe der Jahre den Bau besuchen werden, und die Dinge, die darin sich abspielen sollen, mitmachen werden. Nur von einem will ich heute sprechen im Zusammenhang mit dem, was ich eben auseinandergesetzt habe. - An einer bedeutungsvollen Stelle des Baues, da wo er gegen Osten hin sich wendet, wird eine bildhauerische Gruppe sich befinden. In dieser bildhauerische Gruppe insbesondere soll zum Ausdruck gebracht werden dasjenige, wovon das Bewusstsein unsere Zeit sich im rechten Masse durchdringen muss. Diese Gruppe wird, ganz abgesehen von dem, was dazu kommen wird, im Wesentlichen aus drei Figuren bestehen. Drei Wesenheiten werden in dieser Gruppe zum Ausdruck kommen. Es wird das so sein: Es wird eine Art Felsen da sein; Dieser Felsen hat hier einen Vorsprung nach vorne, und in diesem Vorsprung ist eine Höhle darinnen. Auf dem Felsenvorsprung da



Luzifer

Gefesselter Ahriman
in der Höhle

steht steht die Hauptfigur. Diese Hauptfigur, meine lieben Freunde, man wird sie nennen können wie man will. Aber man wird in ihr zu sehen haben den Repräsentanten des Erdemenschen im höchsten Sinne des Wortes Und will man in demjenigen Menschen, der drei Jahre seines Erdenlebens in sich getragen hat die Christuswesenheit, das Ideal des Erdemenschen sehen, so wird man in dieser Hauptfigur auch den Christus sehen können. Aber das darf nicht so geschehen, dass man etwa vor diese Gruppe tritt mit dem Bewusstsein" das soll der Christus sein," sondern alles muss künstlerisch gefühlt sein. Das heisst: es darf nicht äusserlich symbolisch gedeutet werden, sondern alles muss aus den Formen selbst folgen.

Hier oben ist eine zweite Wesenheit. Diese Wesenheit hat hier ein menschenähnliches, ich kann nur sagen menschenähnliches Haupt. Das Haupt ist wirklich so, dass man sagen kann, ein menschliches Haupt erinnert an dieses Haupt. Denn dieser Kopf ist so gebildet, dass mächtig ausgebildet ist die Schädelpartie, namentlich die Stirnpartie. Während beim Menschen verhältnismässig unbeweglich diese Teile sind, *die da oben sind* ist da alles bei diesem Wesen beweglich. D. H. alles ist seelischer Ausdruck. So wie der Mensch seine Hände *Hände* bewegen kann, mit den Fingern, aber nicht diese Partie, so kann diese Wesenheit hier oben alles bewegen. Und man sieht es der bildhauerischen Arbeit an, dass da oben alles beweglich ist. Sehr zurücktretend ist bei dieser Wesenheit die untere Partie des Gesichtes. Man möchte sagen, es wölbt sich die mächtige Schädelbildung über das zurücktretende Gesicht. Ich kann nur einzelne Teile besprechen, denn es ist jeder einzelne Strich an dieser Figur von einer grossen Bedeutung. Dann ist aber das eigentümliche, dass eine Verbindung zwischen dem, was beim Menschen zum Kehlkopf verkümmert ist, und dem Ohr, bei dieser Gestalt besteht. Das was als Kehlkopfläppchen darin ist, wölbt sich herauf und bildet den unteren Teil der Ohren. Der obere Teil wird durch die Stirnpartie gebildet. Auf der anderen Seite schliessen sich zwei an Vogelflügel erinnernde Gebilde an, ^{es} sehen denen dann ein Leib ausgebreitet ist, der so ist, wie wenn ein umgestaltetes menschliches Antlitz im Ganzen wäre. Flügel und Kehlkopf und Ohr sind in einem gebildet, sodass man erkennen wird: mit den Flügeln lebt das Wesen in der Sphärenharmonie drinnen, schwingt sich durch den Raum, durch die Wellen der Sphärenharmonie und das lokalisiert sich im Ohr. Bei dem Menschen ist das alles verkümmert.- Dadurch nun, dass dieser Menschheitsrepräsentant die linke Hand hier hinaufhebt,

werden der Gestalt auf dem Felsen die Flügel gebrochen, und dadurch stürzt sie den Felsen herunter. Sie ahnen, meine lieben Freunde, mit dieser Gestalt die da vom Felsen herunterstürzt, mit ihren gebrochenen Flügeln, ist Luzifer gemeint.

Hier unten in der Höhle befindet sich eine andere Gestalt drinnen. Sie hat nicht vogelähnliche Flügel, sondern sie hat Fledermaus ähnliche Flügel, eine Art von Drachen * oder Wurm - ähnlichen Körper und ein Haupt an das wiederum das menschliche Haupt erinnert. Aber alles das, was an Luzifer mächtige Stirnbildung ist, tritt an dieser unteren Gestalt ganz zurück, ist verkümmert. Die unteren Partien gegen den Mund zu, die sind mächtig ausgebildet bei dieser Gestalt. Und diese Gestalt ist von dem was in der Erde ist an Gold umwickelt: das Gold der Erde wird zu Fesseln welche diese Gestalt da drinnen anfeuern. Diese Gestalt krümmt sich unter der Wirkung, die von der heruntergehenden Hand des Menschheitrepräsentanten, des Christus, ausgeht. Diese Gestalt da unten ist Ahriman, ist der durch das Gold der Erde gefesselte Ahriman.

Mit dem, was ich ^{schon} eben gesagt habe ist gewissermassen die Idee des Ganzen gegeben. Aber mit dieser Idee hat man eben nur hingedeutet auf dasjenige um was es sich handelt. Niemals wird es sich bei uns darum handeln, die Unart der alten Theosophen, die immer mit Symbolen gearbeitet haben, auch hier zu treiben, sondern es wird sich darum handeln, dass alles wirklich ins Künstlerische umgewandelt wird, was von der Geisteswissenschaft aus zu dem menschlichen Gefühl hintritt. Daher darf man nicht sagen: " diese Gestalten drücken das oder jenes aus. " sondern sie müssen durch dasjenige, was sie künstlerisch sind, durch das, was man sieht in ihnen, das sein, was das Verhältnis des Menschen, oder auch des Christus, zu Luzifer und Ahriman darstellt.

Daher kann auch nicht mit den alten künstlerischen Mitteln dieses zum Ausdruck kommen. Jede Fingerbewegung an den Händen, die Art und Weise wie die Hände gebildet werden, wird bedeutungsvoll sein. Denn darin wird sich etwas Bedeutungsvolles ausdrücken müssen. Man könnte zunächst die Idee haben, dass der Christus die linke Hand hinaufhebt, und durch das, was Er will, liesse Er Kräfte ausströmen, welche dem Luzifer die Flügel brechen, sodass er herunterfällt. Und durch die rechte heruntergesenkte Handwürden wieder Kräfte ausgeströmt, durch

welche Ahriman gefesselt wird. Man hätte etwas ganz Falsches vorgestellt wenn man sich dieses vorgestellt hätte. Um das ganz Bedeutsame, was in diesem liegt, auszuführen, möchte ich erinnern, an etwas, was ^{wirklich} zu dem Größten gehört, was die Kunst bisher hervorgebracht hat, "das jüngste Gericht" von Michel Angelo in der Sixtinischen Kapelle in Rom. - Da sieht man den Christus, wie Er die Guten nach dem Himmel, die Bösen nach der Hölle fördert. Man sieht es dem Christus an, wie Er die Einen nach der guten Welt, die Andern nach der Schlimmen Welt fördert. Dieser Christus, wie Er da dargestellt ist, ist fortan nicht der Christus, den wir erst begreifen sollen in seiner wahren Wesenheit durch die Geisteswissenschaft. Der Christus, der der wahre Christus ist, verdammt nicht, lobt nicht, indem Er Zorn, oder indem Er gewöhnliche Liebe anwendet, sondern durch das was Er i s t, wirkt Er. Luzifer w e r d e n nicht die Flügel gebrochen, sondern er bricht sie sich durch seine Seelenverfassung, indem er in die Nähe des Christus kommt. Und Ahriman, er fesselt sich selbst durch das, was in seiner Seele geschieht, indem er in die Nähe des Christus kommt. Daher muss die hinaufgehaltene und die hinuntergehaltene Hand alles, was nicht rein Seiendes Mitgefühl mit der Welt ist, nicht haben. Sondern der Luzifer dort oben, der kann nicht ertragen, seinerseits nicht ertragen, das die Hand des Christus in seine Nähe kommt. Und durch das, was er dadurch in sich erlebt, bricht er sich die Flügel, nicht der Christus er bricht sie sich selbst. Und ebenso ist es bei Ahriman. Michel Angelo hat noch nicht verstanden, einen Christus zu bilden, wie Er wirklich ist. Die Christus - Wesenheit ist so bedeutsam, das Verständnis der Christus - Wesenheit ist so schwierig, dass ^{es} ~~Es~~ nur im Laufe der Zeit erreicht werden kann. Der Christus der durch das was Er i s t, die Wesen dazubringt, dass sie sich selbst verdammten oder erlösen, der w i r d erst verstanden w e r d e n. Der Christus auf dem Bilde des Michel Angelo hat noch etwas Luziferisch - Ahrimanisches, weil Er durch seinen Zorn die Bösen in die Hölle, die Guten in den Himmel führt. Da ist Er engagiert mit seinen Leidenschaften. Der Christus steht unpersönlich da, und die Wesen verurteilen sich selbst, die in seine Nähe kommen. Sie sehen daraus, meine lieben Freunde, dass die ^{des Menschen} Stellung in der Welt, in der Luziferische und Ahrimanische Kräfte enthalten sind an einer bedeutungsvollen Stelle unseres Baues zum

Ausdruck kommen muss, dass Wesen ausgedrückt werden müssen, die nur in der geistigen Welt gefunden werden können. Aller Naturalismus der Kunst, alles das, wozu die Kunst gestrebt hat gerade in den letzten Zeiten, in denen die Menschen ergriffen wurden vom Materialismus, all das muss durch diese Kunst gerade überwunden werden, die hier gepflegt ist. Und etwas so völlig Neues muss auch künstlerisch durch Geisteswissenschaft in die Welt eintreten, dass auch überwunden wird ein Größtes, das bisher möglich war, die Christus - Gestalt des Michelangelo in dem "jüngsten Gericht."

Man darf solche Sachen aussprechen, wenn man auf der anderen Seite wiederum all diese das betont, was nicht vergessen werden darf: dass selbstverständlich für all das unser Bau nur ein primitiver Anfang sein kann. Alles ist unvollkommen, alles ist elementar, Alles ist nur ein Anfang. Aber es soll der Anfang schon etwas völlig Neues sein. Dass alles unvollkommen ist, das kann selbstverständlich gewusst werden, aber auf etwas, was als Impuls in das ganze Menschenleben hineinkommen soll, muss hingewiesen werden.

Bedenken Sie nun, meine lieben Freunde, wie nahe es liegt, gleichgiltig vorüber zu gehen an einer Gabe des kosmischen Daseins, die da besteht in den unverbrauchten Menschen - Ätherleiber - Kräften. Bedenken Sie, wie diese Ätherleiber - Kräfte eine Beute Luzifers und Ahrimans werden könnten, wenn der Mensch nicht die Möglichkeit fände, sie in das Heil der Erdenentwicklung hineinzustellen. - Da haben wir ein ungeheueres Geheimnis berührt unsere Erdmenschheits-Entwicklung, das Geheimnis von der Beziehung des Christus - Impulses zu dem Luzifer - Impuls, zu dem Ahriman - Impuls. Und diese Beziehung des Christus - Impulses zu dem Luzifer - Impuls und dem Ahriman - Impuls sie wird immer mehr und mehr in der nächsten Zukunft durch die Menschheit verstanden werden können. Luzifer - Kräfte und Ahriman - Kräfte durchwalten die Welt, und der Mensch muss durch sein Christusbewusstsein werden wie ein Wesen, das wie in einem Bote sitzt, das ja zwar immer schaukeln muss in den Stürmen, die Luzifer und Ahriman erregen, das aber seinen Weg findet durch das Meer, dessen Substanz lebendig aus Luzifer und Ahriman besteht, durch das aber der Mensch sein Christusboot dennoch hindurchtreibt.

Meine lieben Freunde, nicht darum kommen wir zusammen in unseren

seren Zweigen, dass wir dieses oder jenes lernen theoretisch, was uns Geisteswissenschaft enthüllen kann, sondern darum kommen wir zusammen, dass alles dasjenige was in unseren Seelen lebt, erfüllt wird von einer Gesinnung die aus dieser Geisteswissenschaft erfließen kann. Nicht was wir denken aus der Geisteswissenschaft, sondern wie wir es denken, empfinden, fühlen und wollen, darauf kommt es an. Und ob das Kleinste oder das Größte, was wir in der Erdeneentwicklung der Menschheit beobachten können, vor unser Seelenaugen tritt, überall kann es uns vor Augen treten, wie für den Menschen der Zukunft notwendig ist, sich gerade bekannt zu machen mit dem, was die Dreiheit - Christus, Luzifer, Ahriman - bedeutet. Nicht hat sehen können Michel - Angelo, nicht haben sehen können die Zeiten, die bisher vergangen sind, in der richtigen Weise, wie diese Dreiheit in der Welt dasteht. Aber man wird auch den Christus in seiner Wesenheit erst richtig erkennen, wenn man ihn sieht in seinem Verhältnis zu dem, was wie der Nord - und Südpol in der Welt wirkt, Luzifer und Ahriman.

Mancherlei über diese Dinge, meine lieben Freunde wird für diejenigen, die dann dabei sein können, noch in den nächsten Tagen von uns zu besprechen sein. Heute hatte ich wollen auf Ihre Seelen legen dasjenige, was uns die geisteswissenschaftliche Gesinnung so wichtig erscheinen lässt, auch für bedeutungsvolle Dinge, die sich in der geistigen Welt dem zeigen können in der nächsten Zukunft, der dasjenige was physisch geschieht, auch geistig zu durchschauen vermag.

O, man möchte flehen zu den die Erde und die Menschheit schützenden guten Göttern und Geistern, dass sie Kraft den Menschen geben, damit eintreten kann dasjenige, was geschehen muss zum Heile der Menschheit.

Da oben werden sie sein, die unverbrauchten Ätherkräfte der jugendlich durch den Tod gegangenen Menschen. Aber Menschenherzen und Menschenseelen werden hier auf Erden sein müssen, die so hinaufschauen zu diesen Kräften, dass diese Kräfte durch sie in die richtige Entwicklungsrichtung hinein gebracht werden können. Nicht nur, dass da oben die Kräfte sind, die auch eine Beute Luzifers und Ahrimans werden könnten, sondern dass da unten Menschenseelen sind, in physischen Leibern, die ihre andächtige Stimmung zu diesen Opfer - Äther - leibern hinaufsenden, darauf kommt es an. Davon wird es abhängen.

in welchem Sinne einfließen in die Menschheitsentwicklung die Kräfte die auf den Feldern auf denen das Blut rinnt, auf denen Opfer gebracht werden, auf denen Schmerzen gelitten werden, die auf diesen Feldern geschaffen werden .

Das zeichnet* ungefähr, meine lieben Freunde, den Anteil, der werden kann aus Geisteswissenschaft an dem künftigen Gang der Menschheitsentwicklung, wenn dasjenige , was nur von Geisteswissenschaft erkannt werden kann , wirklich von einer Anzahl von Menschen ergriffen wird .

Was aus den gegenwärtigen schicksaltragenden Tagen werden kann, ich möchte es zum Schluss in ein paar Pragmatische Worte noch einmal vor Ihren Seelen aussprechen:

Aus dem Mut der Kämpfer
Aus dem Blut der Schlachten
Aus dem Leid Verlassener
Aus des Volkes Opfertaten
Wird erwachsen Geistesfrucht
Lenken Seelen geistbewusst
Ihren Sinn ins Geisterreich.-